

Weilburger



Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Blatt der Stadt Weilburg. In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

erscheint an jedem Werktag und kostet abgezahlt monatlich
in unseren Buchläden monatlich 65 Pf., vierteljährlich durch
die Post ohne Verzögerung 1.30.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. F. Albert Weisser, Weilburg.
Druck und Verlag: S. Kipper, G. m. b. H., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einhälftige Wörterblatt 15 Pf. haben bei der großen
Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-
annahme: kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tagvorher.

Nr. 135

Mittwoch, den 13. Juni 1917.

56. Jahrgang.

(Nachdruck verboten.)

Bor einem Jahr.

1. Juni 1916. Richts der Maas wurden die
und südlich der Thiamont-Ferme gelegenen
Stellungen erobert und gegen 1000 Gefangene
auch kleinere Unternehmungen bei Mericourt,
der Somme und in den Argonnen hatten
— Im Osten gab es Kämpfe am Narocz-See
bei Baranowitschi, wo die Russen siebenmal zurück
wurden. Die Österreicher wehrten russische
St. Hajan und Czernowit ab.

Der Krieg.

Luftbericht der obersten Heeresleitung.

1. Hauptquartier, 12. Juni. (W. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Bei der flandrischen Front war die Artillerietätigkeit
bei Ypern und südlich der Douve gesteigert.
Richtig ritt englische Kavallerie gegen unsere Linien
bei Messines an. Nur Trümmer lehnen zurück.
Südlich davon bei Gut Kruis angreifende Infanterie
durch Gegenstoß geworfen. Im Artois war be-
im Lens-Bogen, sowie an und südlich der
Riedert die Feuerfähigkeit lebhaft. Bei Fro-
neuwechapelle und Uelzeux vorspringende ent-
kundungsabteilungen sind zurückgewiesen worden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Zu den uns beim Vorstoß westlich von Gerny
10. Juni besetzten Gräben führten die Franzosen
fünf Gegenangriffe, die sämtlich verlustreich im
und Nahkampf scheiterten.

Der Artilleriestoß erreichte nur nördlich von Bailleul
am Winterberg vorübergehend größere Stärke.

Der Ost-Champagne schlugen bei Tahure und
einen französischen Erkundungsrücke fehl.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Gestalter Kriegsschauplatz.

In der Dina, bei Smorgon, Baranowitschi und be-
sondern bei Breszczany und an der Narowjka ist die
Fähigkeit wieder lebhaft geworden.

Gundula.

Roman von A. von Leystedt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortschung.)

Sie war gewiß nicht wohl bei der ganzen Sache.
Schwuler zu entlarven, der hochmütigen, gehässigen
Männer sagen zu müssen: du hast dich von einem Be-
männer lassen, der hohltönende Name des Fran-
zosen Besitz und Vermögen ist erdacht und erlogen —
im Bagnis und konnte für Gundula nur böse Folgen

Das würde sie, die „Störenfriedin“ wieder heim-
nur in Groll und Abneigung an sie denken.
Sie feierte ja eigentlich gern in ihre selle Billa
wo die Tage so gleichmäßig harmonisch dahinstossen
höchstes sie beunruhigen konnte.

Hatte sie nur nicht ihren alten Vater so gänzlich ver-
loren und hilflos zurücklassen müssen. Die Vorstellung,
er dann liebarm dahinvegetierte, ohne je ein herz-
haftes Wort zu hören, schnitt tiefe Wunden in ihr junges

Und doch blieb ihr nur der eine Weg, mit sicherer
ein Lüngengewebe zu zerreißen, das dem hochge-
hobenen Namen ihrer Familie verhängnisvoll werden, ihn
höchst, der Renaissance preisgeben muhle.

Vielleicht waren all ihre Befürchtungen über-
haupt aufzutreten ließ.

Den jetzt hörte sie elastische Schritte; sie trat aus
einer lauschigen Grotte, hervor, und in der
nächsten Minute standen sich zwei mit totenblässen Gesichtern

hatten ihre Ahnung sie nicht betrogen. Anatole
und Conte Bethoni waren ein und dieselbe
Eugenie und deren Tochter hatten sich von einem
Schwuler düpieren lassen.

Sie lebte, daß Sie mich wiedererkennen, mein Herr.“

Gundula, ihre furchtbare Erregung in den fernsten

Mazedonische Front.

Zwischen Prespa-See und der Ost-Terna sowie vom
rechten Wardar-Ufer bis zum Doiran-See zeigte sich die
Artillerie tätiger als in der letzten Zeit.

In dem an gesteigerter Kampftätigkeit reichen Monat
Mai haben auch die Luftstreitkräfte in ihren vielseitigen
Aufgaben große Erfolge erzielt.

Neben den Kampf- und Infanterie-Fliegern bewährten
sich besonders die für die Feuerleitung und Beobachtung
unentbehrlichen Artillerie-Flieger, deren Leistungen durch
die Fesselballonbeobachter vervoll ergänzt wurden.

Wir verloren im Westen, Osten und auf dem Balkan
79 Flugzeuge und neun Fesselballone.

Von den abgeschossenen feindlichen Flugzeugen sind
114 hinter unsern Linien, 148 jenseits der feindlichen
Stellungen erkennbar abgestürzt. Außerdem haben die
Gegner 26 Fesselballone eingebüßt und weitere 23
Flugzeuge, die durch Kampfeinwirkung zur Landung
gezwungen wurden.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Verlustreiche englische Vorstoße.

Berlin, 11. Juni. (W. B.) Im Wytschaete-
Abschnitt stößt der englische Angriff auch weiterhin, da-
gegen hat sich die Artillerietätigkeit auf der gesamten
flandrischen Front bis in die Dünen ausgedehnt. Die
deutsche Artillerie nahm überall den Kampf kämpf auf
und brachte feindliche Batterien bei Ypern zum Schweigen.
Die Engländer sichten die Zerstörung der Ortschaften
Wervicq, Warneton und Doulemon durch schwere
Kaliber fort. Wo die Engländer mit Artillerie oder
Erfundungsabteilungen in Kompaniestärke vordringen
suchten, wurden sie überall abgewiesen; so südwestlich
Hollebeke, westlich Wanheke und beiderseits der Douve.
Der Angriff gegen die Töpferei westlich von Warneton,
der am 10. um 7 Uhr abends mit stärkeren Kräften
vorgetragen wurde, brach unter schweren englischen
Verlusten zusammen. Beiderseits des La Bassée-Kanals
kam die beabsichtigte Angriffstätigkeit der Engländer
nicht zur Entfaltung. An zahlreichen Stellen, wo sich
Sturztruppen bereit stellten, wurde die Angriffsabsicht
richtzeitig erkannt und durch Vernichtungsfeuer auf die
gefüllten Gräben unterbunden; so bei Festubert und bei
Doos. An anderen Stellen kamen die Engländer zwar
aus dem Graben und — teilweise nach Minensprengungen
— auch in die vordersten deutschen Linien, unmittelbar

darauf eingesetzte Stoßtrupps waren sie jedoch sofort
wieder hinaus. Südlich der Scarpe kamen englische
Angriffsversuche im deutschen Vernichtungsfeuer nicht zur
Durchführung. An der Aisnefront scheiterten französische
Patrouillenunternehmungen. Der im Heresbericht
erwähnte Vorstoß deutscher Stoßtrupps westlich Gerny
säuberte den französischen ersten Graben in 400 Meter
Breite. Im Anschluß daran wurde noch ein weiteres
Grabenstück von 200 Meter aufgeräumt, wobei 1 Offizier
und 24 Mann Gefangene zurückgebracht wurden. Westlich
der Maas in Gegend der Höhe 804 gesteigertes Minen-
und Handgranatenfeuer. Auch östlich der Maas war
an einigen Stellen die feindliche Artillerie- und Minen-
tätigkeit lebhaft als an den Vortagen.

Vor neuen Kämpfen im Westen?

Basel, 12. Juni. (s.) In einer längeren Be-
trachtung über die Kriegslage kommt Oberst Egli in den
Baseler „Nachrichten“ zu dem Schluss, im großen und
ganzen habe sich das Gefühl verstärkt, daß gegenwärtig
auf dem westlichen Kriegsschauplatz eine Zeit der Vor-
bereitung neuer großer Kämpfe sei. Das Eintreffen der
aus Amerika versprochenen Armeen werde von den
Alliierten wohl kaum abgewartet werden können, bevor
sie etwas neues unternehmen. Auch die durch Dekret
angeordnete Schaffung einer polnischen Armee in Frank-
reich werde wohl kaum sehr rasch vor sich gehen, sofern
in Frankreich und England überhaupt polnische Elemente
in ausreichender Zahl vorhanden sind, um eine ganze
Armee zu bilden.

Der Kampf zur See.

Berlin, 12. Juni. (W. B. Amtlich.) 1. Einige
unserer Seeflugzeuggeschwader belegten am 10. Juni
die russischen Stützpunkte Lebara und Urensburg erfolgreich
mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben. Ein
Teil der militärischen Anlagen ist nahezu völlig zerstört.
Trotz äußerst starker Gegenwirkung lehrten die beteiligten
Flugzeuge ohne Verluste und ohne Beschädigungen
zurück. Lebara und Urensburg befinden sich auf dem
südlichen Teil der Insel Dessel. — 2. Durch unsere
U-Boote sind im atlantischen Ozean versenkt worden:
der englische bewaffnete Dampfer „Vimerid“ (6827 Br.-
R.T.), ein englischer bewaffneter Dampfer von 4500
Tonnen mit Munition, ein weiterer bewaffneter englischer
Dampfer von 8000 Tonnen und ein Dampfer von
4000 Tonnen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der neue „Baralong“-Fall.

Berlin, 12. Juni. Wie der „B. B.“ hört, wird
die deutsche Regierung wegen des Verhaltens englischer
Seelente gegenüber deutschen Matrosen bei dem letzten
Segefecht vor Ostende bei der englischen Regierung die

grüngungen zum Ende nahmen, dachte noch niemand daran,
den Wintergarten aufzusuchen. Das hatte sie ja auch sehr
längst und richtig berechnet. Die Ausprache konnte ganz
ungehört erfolgen, aber sie konnte ihr auch verhängnis-
voll werden.

Ein Glück für Gundula war es, daß von ihrem
mädchenhaften Jagen nichts zu merken war. Sie hatte sich
unbedingt in der Gewalt, freilich, unter höchster An-
spannung aller Nerven.

Zusammen waren sie in die Grotte zurückgetreten.
Blühende Bäume umstanden den Eingang, der durch einen
Perlennorhang abgeschlossen wurde.

„Hören Sie mich an, Monsieur,“ sagte Gundula fest,
„wenn Sie unverzüglich unter einem beliebigen Vorwande
auf Rimmerwiederkehr verschwinden, so bleibt mein Mund
stumm. Ihr Schicksal wird Sie auch ohne mein Dazutun
ereilen. Denken Sie daran, Ihre falsche Rolle weiterzu-
spielen, so erfolgt unverzüglich Anzeige gegen Sie, ich
habe meine Vorbereitungen getroffen.“

Der Franzose hob den Kopf nur höher. „Ich lasse es
darauf ankommen, mein Fräulein! Sie können den Herr-
schaften, deren Gal Sie sind, und ebenso mir große Wider-
würdigkeiten bereiten, mehr aber auch nicht. Ich stehe
unter dem persönlichen Schutz meines Schwiegersohns, er
wird nicht anstecken, falls Sie es zum Neuersten treiben,
die Bürgschaft für meine Person zu übernehmen. Ihnen
aber, der Amtstürin, wird man sicher sein Loblied singen,
das sollten Sie auch bedenken.“

Jetzt erschrak Gundula wirklich. Er hatte ja nur zu
rech mit seiner Voraussetzung. Eugenie würde sie zu strafen
wissen, würde jagen, daß man die Tochter für eine
Intrigantin der allerschlimmsten Art hält.

Durfte sie sich dadurch aber beirren lassen? Und hatte
sie das nicht alles vorher erwogen? Ihre schlanke Gestalt
richtete sich straffer auf.

„Ich werde die Folgen meiner Handlungswweise zu
tragen wissen,“ erklärte sie, „der Zahlungsvertrag über das
Automobil ist von Ihnen unterschrieben worden und in
meinem Besitz. Der Angestellte der Autofirma befindet sich
hier und wird Sie unbedingt wiedererkennen. Aber auch

ernstesten Vorstellungen erheben, sobald das amtliche Material über die Vorgänge durchgearbeitet sein wird. Man hat es hier in der Tat mit einer neuen Auslage der "Baralong", "King Stephan" und "Crompton"-Fälle zu tun. Man sieht also, daß die bisherige Brandmarkung dieser Schandtaten nichts geholfen hat; ebenso wenig wie die militärischen Abwehrmaßnahmen eine menschliche Haltung der englischen Schiffsbesetzungen herbeizuführen vermöchten.

Die Vorgänge in Russland.

H a a g, 12. Juni. (T. II.) Der "Daily Telegraph" meldet aus Petersburg: Es löschen wieder viele Gerichte um über neue Meutereien in der Armee. Ganze Regimenter haben, da man den Befehl zur baldigen Offensive erwartet, Vorbereitungen zur Abreise in die Heimat getroffen; teilweise hatte man schon Lokomotiven und Züge beschlagnahmt. Nur die Überredungskunst eines Generals vermochte, die Soldaten noch zum Bleiben zu bewegen. Es scheint, daß die Bauern zahlreiche Briefe an ihre Söhne geschrieben haben, in denen gesagt wird, daß infolge des Auerbretens eines ehrenhaften Friedens weitere Kämpfe unnötig geworden seien. Im übrigen stehe die Verteilung des Grundbesitzes bevor bzw. sie müsse erzwungen werden. Die Acker müßten jetzt unbedingt bestellt werden, da sonst Russland im nächsten Jahre eine Hungersnot haben werde. — Die Führer der einzelnen Armeekorps haben den bevorstehenden Besuch des Höchstkommandierenden Brusilow bei den Truppen angekündigt.

S t o c h o l m, 12. Juni. (T. II.) Aus Petersburg wird berichtet, daß sich ein neuer heftiger Streit zwischen dem Arbeiterrat und der Regierung vorbereitet. Es werden Maßnahmen zur Räumung der Fabriken in Petersburg getroffen; angeblich wegen Transport Schwierigkeiten. Der Arbeiterrat sieht jedoch darin einen politischen Krieg und meint, die Regierung wolle die Arbeiter aus Petersburg fort haben, um die lästige Kontrolle los zu sein. Die Anregung zu dieser Maßnahme wird besonders Kerenski zugeschrieben. Die sozialistischen Minister widerlegen sich ihr entschieden. Sie weigern sich, mit Kerenski im selben Ministerium zu arbeiten, falls die Maßnahme nicht zurückgenommen wird. Die gesamte Arbeiterschaft steht selbstverständlich hinter den Sozialisten. Die Arbeiter veranstalteten in Petersburg Massen demonstrierungen gegen die Räumung, wobei schwere Unruhen vorluden.

Die Kriegsereignisse der letzten Woche.

(Abgeschlossen am 7. Juni 1917.)

Am 1. Juni konnte der Kaiser der Kaiserin depeschieren, daß der Ansturm der englisch-französischen Heere nach siebenwöchigem, hartem Klingen gescheitert und damit die Frühjahrsoffensive auf der Westfront zu einem gewissen Abschluß gekommen sei.

Diesen Kämpfen, die als "die gewaltigsten" bezeichnet werden, die je die Kriegsgeschichte gezeigt haben, ist ein Zustand der Ruhe nicht gefolgt. Der Gegner ist dazu übergegangen, seine Kräfte umzugruppieren, um unabhängig von den bisherigen Angriffsstellen von neuem die Schlachtentscheidung anzureifen, zu der ihn seine politische wie militärische Lage bringt. Auch diese Übergangsperiode, in der wir uns befinden, ist mit Kämpfen ausgefüllt.

Um ausgesprochenen zeigen sich die ernsten Angriffsabsichten bei den Engländern. Sie haben ihre Kräfte offenbar mehr nach Norden zusammengezogen. Im Küstenabschnitt der flandrischen Front herrscht rege Gefechtsaktivität. Englische Flieger- und Seestreitkräfte griffen wiederholt Béthune und Ostende an. Im Artois nehmen indessen die Kämpfe wieder an Umfang und Heftigkeit zu. Zur größten Stärke aber hat sich die den Angriff vorbereitende Artillerietätigkeit in der Gegend südlich Ypern bei Wytschaete und Armentieres erhoben. Am 7. Juni früh ist noch umfangreichen Sprengungen

in der Provinzstadt und Sie bekannt, es bedarf nur der Gegenüberstellung mit dem Chausseur.

Der Mensch möchte einsehen, daß er eine unerbittliche Gegnerin in dem Mädchen besaß. Er ließ ihr gegenüber die Maske fallen.

"Und wenn ich wirklich nicht derjenige wäre, für den ich mich ausgabe," meinte er brüllend, "was geht es Sie an? Sind Sie eifersüchtig auf Vera?"

Ein verächtlicher Blick aus klaren, blauen Augen streifte den Spötter. "Ich bin Veras Stiefschwester, ihr Vater ist auch der meinige."

"Ah —" machte der Abenteurer überrascht, indem er einen pfeifenden Ton ausstieß, "zum Teufel auch, das ist ja ein enormes Pech! Ich wußte nichts von dem Vorhandensein einer zweiten Tochter. Man ließ mich in dem Glauben, daß Vera die einzige Erbin sei —"

Gundula hätte ihm, wenn er als Bewerber in Betracht gekommen wäre, gesagt, daß sie zu Veras Gunsten auf ihr Erbe zu verzichten gedenke. Aber was ging das diesen Menschen an!

"Sie geben also offen zu, daß Sie nur aus Habgier um meine Schwester warben," sagte Gundula empört, "nur um das Geld war es Ihnen zu tun —"

"Ja, glauben Sie denn, daß ich Sympathie für ein so oberflächliches, hochmütiges Geschöpf hegen könnte, wie diese Vera es ist?" entgegnete der Gauner mit unterdrückter Stimme. "Sie sind ein liebenswertes Geschöpf, und wer weiß, ob Ihre holde Weiblichkeit nicht doch bessernd auf mich eingewirkt hätte, wenn Sie bereit gewesen wären, mir anzugehören. Wer weiß? ... Dieser Vera aber ist eine empfindliche Niederlage zu gönnen. Himmel! Spielt dieses Mädchen sich auf! Sie ist hübsch, das muß der Held ihr lassen, aber makellos eitel und eingebildet."

"Ich freue mich schon auf die Zeit, wo ich ihr heimzahlen kann, was ich jetzt zähneknirschend von der verwöhnten und verzogenen Hege hinnehmen muß. Aber," er ballte die drohend erhobene Faust, "sie soll meinen Willen fühlen, ich trete sie, wenn's mir beliebt, in den Staub, und wenn sie dem Gespött der Welt verfallen, plündere ich sie aus und verlasse sie!"

und stärkstem Trommelfeuer mit Infanterieangriffen der Engländer die Schlacht in Flandern voll entbrannt.

Den Mißserfolg der Franzosen bestätigt selbst die Pariser Fachkritik, indem laut Lyoner Nouvelliste offen zugestanden wird, daß "der französische Angriff an der Mise- und Champagne-Front endgültig zum Stillstand gelangt" ist, ohne daß es den verbündeten Heeresleitungen gelungen sei, die zur Weiterentwicklung der Offensive notwendigen Punkte des großen Schlachtfeldes zu erreichen. Die Hemmung der englisch-französischen Operationen wird in erster Linie der Unübtigkeit der Russen zugeschrieben, deren weitere Folge immer häufiger werdende deutsche Gegenangriffe seien.

Während die deutschen Erfolge (bei Allemant, bei Braye, am Winterberg und bei Sapigneul) sich mehren, beschränkt sich die Kampftätigkeit der Franzosen auf die Westchampagne, wo es ihnen indessen nicht gelang, irgendwelche Erfolge zu erzielen. Westlich und nordwestlich von St. Quentin übernehmen die Franzosen ein bisher von den Engländern gehaltenes Frontstück in der Ausdehnung von etwa 12 Kilometern. Vorstöße und Erkundungsabteilungen waren in dieser Gegend häufig. Im Raum um Verdun, beiderseits der Maas, lassen gesteigerte Feuerkraft der Artillerie und häufig unternommene Patrouillenrufe der Infanterie auf Vorbereitungen zu neuen Angriffen schließen, die Betain unzweifelhaft plant. Die Abicht einer Generaloffensive der Entente macht sich auch auf allen anderen Kriegsschauplätzen geltend.

Auf der Ostfront ist es wieder lebhafter geworden, doch sind Kampfhandlungen von größerer Bedeutung bis jetzt noch nicht zu melden. In den Karpathen konnten feindliche Erkundungsabteilungen zurückgeschlagen werden. In der Moldau wurden im Susita- und Putno-Tal rumänische Vorstöße blutig abgewiesen.

Auf der mazedonischen Front ist es bisher zu neuen Angriffen von größerer Tropweite noch nicht gekommen.

Der italienische Kriegsschauplatz hat sich von neuem belebt. Die am 30. Mai eingetretene Ruhe hielt nur bis zum 3. Juni an. Diesmal waren die italienischen Anstrengungen hauptsächlich dem Kasten gewidmet. Während sie aber gänzlich ohne Erfolg blieben, gelang es unseren Verbündeten, den Italienern zwischen Tamano und der starken Hermadaftellung den anfänglich gewonnenen Boden wieder zu entziehen und dabei 6500 Gefangene zu machen. Dadurch möchte die Zahl der seit Mitte Mai an der Isonzofront gefangenen Italiener auf über 22000, eine für den Verteidiger außerst hohe Biffer, an.

Der Wiener Heeresbericht stellte fest, daß nahezu die Hälfte des italienischen Heeres angekämpft sei und daß die Verluste des Feindes rund 180000 betragen, also mindestens ein Viertel aller hier eingesetzten feindlichen Kräfte. Diesen furchtbaren Verlusten gegenüber bleibt nur die Besiegung des Kufberges als italienischer Gewinn aus einem nicht als vierwöchigen Krieg bestehen.

Deutschland.

B e r l i n, 12. Juni.

— Der Preußische Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei hat am Samstag und Sonntag unter starker Beteiligung in Berlin stattgefunden. Es sprachen Reichstagsabgeordneter Dr. Bachmeyer über "Preußens Zukunftsaufgaben". An beide Referate schloß sich eine ausgedehnte Aussprache, nach der eine Entschließung einstimmig angenommen wurde, in der es u. a. heißt: Der Fortschrittliche Preußentag gedenkt in diesen Tagen der entscheidenden Kämpfe an der Westfront dankbar der ausgehenden Leistungen unseres gesamten Heeres. Er fordert die unverzügliche Einbringung einer Wahlrechtsvorlage für das preußische Abgeordnetenhaus, die neben dem geheimen, unmittelbaren und allgemeinen das gleiche Wahlrecht unter angemessener Verübung der Minderheit enthält und eine Einteilung der Wahlkreise nach der Bevölkerungszahl vorstellt. Das Herrenhaus in seiner jetzigen Gestalt ist abzuschaffen. Wird eine erste Kammer

Was liegt an makeloser Wut aus dem Menschen sprach, das war die Empörung über Veras unerträgliches Wesen, über ihre Launen, die ihn gepeinigt, aufgestachelt hatten.

"Sie sind wahnsinnig!" rief Gundula, bleich vor Entrüstung hervor, "aber dahin wird es nicht kommen!"

"Glauben Sie, es hindern zu können?" hörte der Abenteurer, "gehen Sie doch zu Vera mit der Behauptung, daß ich ein Gauner sei, man wird Sie für neidisch und zärtlich halten, vielleicht für verrückt erklären, aber ausrichten werden Sie nichts. Die schöne Vera, dieser Gimpel geht auf den Bein, sie hat es sich in den Kopf gelegt, Schloßherrin von Chateleine zu werden, daran können Sie, tonn die ganze Welt nichts ändern."

Schon während der letzten Worte des Sprechenden hatten Gundulas Augen einen geradezu entsetzten Ausdruck angenommen; denn hinter den blühenden Büscheln war Veras verzerrtes, zotenblasiges Gesicht aufgetaucht.

Mit einer ungestümen Bewegung riß sie den Vorhang zur Seite, so daß das zarte Gebilde zerstört wurde und die Perlen nach allen Richtungen hinrollten.

Veren bedeutet Tränen.

"Oh, Sie haben den Gimpel doch unterschätzt!" rief sie außer sich vor Empörung, "und wenn ich verzogen und egoistisch bin, Sie werden nicht mein Richter sein, Sie nicht, elender Schurke! Und nun gehen Sie, hinaus! ... Wenn ich davon absehe, Sie der Gerechtigkeit auszuliefern, so geschieht es meiner Eltern wegen. Vermelden Sie es, ich wieder meinen Weg zu freuen! Ich habe Stunden, wo ich die Meinung der Welt verachte, das könnte Ihnen verhängnisvoll werden; denn es wäre möglich, daß ich den Staatsanwalt auf Ihre Fährte hege!"

Wie ein schöner, dämonischer Racheengel sah Vera aus, ihre sprühenden Augen, die drohende Haltung gaben ein prachtvolles Gesamtbild.

Auf den Schwindler machte ihre Schönheit keinen Eindruck.

"Der Übermacht muß ich weichen," sagte er finster, "und ich bedauere nur, meiner hochmütigen Braut keinen gehörigen Dienstzettel geben zu können; verdient hat sie es reichlich um mich! Ein Edelmann, der solch ein böses,

beibehalten, so muß sie aus Wahlen hervorgehen zu ihrer Zusammensetzung den geistigen und militärischen Kräften des Landes entsprechen. Der so erneuerte Rat hat vor allem die Aufgabe, auf eine Reform innerer Verwaltung hinzuwirken. Die Künste jedem Tüchtigen offen stehen, ohne Rücksicht auf Bekenntnis oder Partei. Der Preußentag sieht die Erweiterung der Frauenechte, vor allem die Erhebung der Frauen zur Mitberatung wichtiger Angelegenheiten, die sie besonders angehen. Ein neuer Klassenvorrecht nicht mehr gehemmt, die ganzen Kräfte zur Entwicklung kommen läßt. — Weiter beschlossen, einen Antrag auf Einräumung des gewöhnlichen Wahlrechtes an die Frauen einem Ausschuß zur Beratung zu überweisen.

— (T. II.) Gegenüber den mehrfach aufgestellten Wünschen, die Legislaturperiode des Reichstages über den Friedensschluß hinaus zu verlängern, mit parlamentarischen Reisen mitgeteilt, daß davon rede sein könne. Schon im Reichstagsausschuß ist übereinstimmend zu der Aussöhnung gekommen, daß nach Friedensschluß Neuwahlen zum Reichstag zu erfolgen hätten. Auch die Vertreter der Regierung hätten Standpunkt geteilt.

Notables.

W e i l b u r g, 13. Ju

† Das Eiserne Kreuz wurde verliehen: Landsturmmann Adam Brühl, Sohn des Landsturmmannes Jakob Brühl 4: in Erfurt.

† Fürs Vaterland gestorben: Emil aus Mengerskirchen. — Emil

Postschiedsverkehr. Die Befreiung am Posten verlebt ist jetzt durch die Herabsetzung der auf den Postkonten zu haltenden Stammeinlage von 25 Mark wesentlich erleichtert worden. Um bei Fernstehenden eine bequeme Gelegenheit zum Posten zu bieten, werden die Briefträger in nächster Zeit drücke für den Antrag auf Eröffnung eines Postkontos nebst einem von der Reichs-Postverwaltung verfassten Merkblatt über den Postschiedsverkehr verfügt.

(*) Beurlaubung von Arbeitern der Heeresverwaltung. In den Betrieben der Heeresverwaltung dienten in diesem Jahre Arbeiter, auch solche mit längerer 7-jähriger Beschäftigungszeit für 4 Tage, in besonderen Fällen für mehr als 4 Tage beurlaubt werden, die Dienstverhältnisse es irgend zulassen. Diesen gegenkommen der Heeresverwaltung ist ein erneuter Weis dafür, daß die Versorgung des Heeres in den Staatswerstätten um hergestellten Kriegsmaterial in vollem Umfang gesichert ist.

— Zur Auferkundung der Silber- und Miedimlinge. Im Reichstag hat bekanntlich die finanzverwaltung davon Mitteilung gemacht, daß des Verschwindens der Silber- und Miedimlinge dem Verlehr ihre Auferkundung erzwungen werden, die Ablesung der Münzen zu erreichen und ausgewonnenen Metall andere Münzen zu prägen. mehr sind zur Vorbereitung der angekündigten Auferkundung die Post- und Telegraphenanstalten tragen worden, bis auf weiteres Miedimlinge auf den nach § 9 des Münzgesetzes vom 1. Juni 1871 festgelegten Betrag von einer Mark in Zahlung zu und angekammelte Bestände von Silber oder Miedimling gegen Reichsbanknoten, Reichskassenscheine oder Darlehenskassenscheine umzutauschen. Ein entsprechender Antrag ist in allen Schalterräumen der Posten angebracht worden.

Bermühtes.

— Braunfels, 12. Juni. Herrn Biegler dahier ist das "Verdienstkreuz für Verdienste um die Kriegs-

Seelenloses Weib heiratet, möchte aus dem Menschen sprungen sein, jeder andere würde sich bedanken!

"Hinaus!" rief Vera heftig. "Sie haben mein zu schämen, meine Fehler haben mir in dieser Kriegszeit nur Vorteile gebracht." Sie schauderte in sich zu.

"Wenn ich dente, daß ich einem gemeinen Verbrecher Rechte einräumen können —"

Es verlangte mich nicht nach Ihren Küssen," der Schwindler frech, "sonst hätte ich sie mir geradestehen lassen zu.

Dann stürmte er hinaus. Gundula folgte ihm als der alte Diener ihr entgegenkam, sagte ihm mit einer derer Betonung, doch nur ihm verständlich:

"Sorge, daß der Herr Baron sogleich die Sache und den Ausgang findet. Der Herr Baron hat es mir gesagt."

Dann lehnte sie zu Vera zurück, die sich in einen Sessel geworfen hatte.

"Komm fort hier," bat Gundula weich; "Läßt es mich nur wenige Minuten! In deinen vier Wänden du dich ausweinen! Die ganze Sache ist aber keine Träne wert. Wir können uns gratulieren, den Bösewicht bereits kannte und es mir möglich zu entlarven, ehe größeres Unheil geschehen kann."

"Bleibe bei mir," bat Vera, ihre Augen trocken und durch eine kleine Seitentür in die Privatzimmer des Boudoirs verschwunden.

Man hörte jetzt die Tonwellen eines modernen Rauschende, lassierende Musik. Auch lautes Gläserklirren drang zu den beiden verstorbenen Mutter und Mutter. Sie achteten aber nicht darauf und waren als sie Veras Boudoir erreicht hatten.

Mit welchen rohigen Hoffnungen, wie überzeugt selbstbewußt hatte sie es vor einer knappen Stunde noch eine harte Lehre reicher, wenn auch nicht gebürtig, doch tief gedemütigt, betrat sie ihr kleines, lächelndes wieder.

So schonungslos hatte ihr wohl nie zuvor jemand Wahrheit gesagt.

"Hörtest du viel von dem Gesel des Mannes?" fragte Gundula schaudernd.

Das Buch:
**Schweine-Fütterung u. -Mästung.
 in Kriegs- und Tenerungszeiten**
 von R. Lamberger
 ist zum Preis von 2.— M. zu haben in der
 Buchhandlung von Hugo Zipper G. m. b. H.
 Vom Herrn Landrat des Oberlahnkreises
 empfohlen.

Verlust-Listen

Nr. 853—856 liegen auf.
 Heizer Johann Josef Binkard aus Mengerskirchen, von S. M. S. "Königsberg", seit 9. 11. 16 in Tanga interniert.
 Christian Emmel, geb. 2. 1. 96 zu Mengerskirchen, gefallen.
 Bizefeldweibel Heinrich Mehl, geb. 4. 4. 88 zu Aulenhausen, vermisst.
 Wilhelm Möller, geb. 3. 11. 76 zu Laubuschbach, leicht verwundet.
 Wilhelm Schäfer, geb. 5. 7. 76 zu Mengerskirchen, leicht verwundet.
 Johann Sobelbach, geb. 26. 8. 76 zu Waldbach, leicht verwundet.
 Unteroffizier Heinrich Schweizer, geb. 23. 3. 90 zu Möttau, gefallen.

Ullstein-

Bücher:	Kriegsbücher:
Paul Grabein: Höhenlust.	Kontreadmiral Hollweg: Unser Recht an d. U-Bootkrieg
G. G. Seeliger: Das amerikanische Duell.	* * * Jeppeline über England.
Karl von Persall: Das Schicksal der Agathe Rottenau.	Gustav Fod: Wir Marillo-Denischen in der Gewalt der Franzosen.
Richard Slowronnel: Sturmzeichen.	Ludwig Ganghofer: Die Front im Osten.
Richard Slowronnel: Das große Gener.	Ludwig Ganghofer: Die sählerne Mauer
Richard Slowronnel: Die schwere Not.	Ludwig Ganghofer: Reise zur deutschen Front
Georg v. Ompteda: Margeet und Dhana.	Dr. Th. Breyer: Von New-York nach Jerusalem und in die Wüste.
Adolf Hans Bartsch: Der Sieger.	Phil. Menzel: Als Geisel nach Sibirien verschleppt.
Thea Harbo: Der belagerte Tempel.	
	empfiehlt
Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.	

Tagesordnung

zu der Donnerstag den 14. Juni, nachmittags 4¹/₂ Uhr, im hiesigen Rathaus saale stattfindenden

Stadtverordneten-Versammlung.

1. Erhöhung der Begräbnisgebühren.
2. Erhöhung der Pflegegeldsätze im städtischen Auguste-Vittoria-Haus.
3. Nachweisung der unbebringlichen Einnahme-Reste für das Rechnungsjahr 1916.
4. Verzeichnis der Ausgabestelle aus dem Rechnungsjahr 1916.
5. Übertragung der Rechte und Pflichten aus dem mit Herrn Walter Bach abgeschlossenen Vertrage wegen Phosphoritgewinnung im Stadtwalde auf den Verein deutscher Düngermittel-Fabrikanten, Hamburg.
6. Wahl von Vertretern zu der am Samstag, den 23. Juni 1917 zu Frankfurt am Main stattfindenden Versammlung des Nassauischen Städteverbandes.
7. Bewilligung von persönlichen Zulagen an städtische Beamte.
8. Herausgabe von städtischem Kriegsgeld.
9. Änderung des Bullenhaltungervertrages mit der Gemeinde Ahausen.
10. Mitteilungen des Magistrats.

Todes-Anzeige.

Wir machen schmerzerfüllt Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass heute morgen 5 Uhr unsere liebe, treusorgende Gattin und Tante, unsere gute Schwester und Schwägerin

Wilhelmine Ringsdorf

geb. Ringsdorf

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 55 Jahren sanft dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Ph. Wilh. Ringsdorf, Musiker.
 Wilhelmine Seelbach.

Barig, den 12. Juni 1917.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 14. Juni, nachmittags 2 Uhr statt.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Heute Mittwoch abend 8 Uhr, geben wir in der Meierei von Chr. Kremer,

Wurstsuppe

an hiesige Einwohner ab und zwar Warenbezugskarte Nr. 151—300.

Die Abgabe erfolgt nur gegen Vorlage der Warenbezugskarten.

Weilburg, den 12. Juni 1917.

Der Magistrat. Fleischverteilungsstelle.

Den Pächtern der kleinen Grundstücksparzellen am oberen Wasserbehälter der Frankfurterstraße wird bei trockener Witterung Donnerstag den 14. Juni, abends von 7¹/₂—8¹/₂ Uhr Wasser zum Gießen verabfolgt.

Weilburg, den 12. Juni 1917.

Der Magistrat.

In den Geschäften von Dienst, Hoppe, Steinberger, Kroth, Kroft und Schneider wird

Dörrgemüse

verkauft. Da Kartoffeln nicht mehr verabfolgt werden dürfen, wird der Ankauf von Dörrgemüse zur Streckung der Kartoffeln dringend empfohlen.

Weilburg, den 12. Juni 1917.

Der Magistrat.

Im Laufe der Woche gelangen zur Ausgabe auf Bezugsschein 4: Graupen, Einheit 125 Gramm, 5: Sago, 56

Die Haushaltungsvorstände werden hiermit erachtet, die Bezugsschnitte 4 und 5 bei den Kolonialwarenhändlungen hiesiger Stadt abzugeben, von denen sie ihre Ware für diese Woche zu beziehen wünschen. Die Geschäftsinhaber wollen diese Abschnitte trennen, sammeln, und uns diese mit einer Zusammensetzung sowie der hierzu benötigten Säde nebst Anhängsel bis zum Donnerstag mittag 12 Uhr auf dem Stadthaus, Zimmer Nr. 4, einreichen.

Weilburg, den 12. Juni 1917.

Der Magistrat.

Das Baden in der Lahn hiesiger Gemeinde ist außerhalb der Bade-Anstalt verboten. Wiederruflich gestatten wir das Baden in der Lahn wie seither am Moser'schen Wehr.

Weilburg, den 12. Juni 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Betr. Entwendung von Garten- und Feldfrüchten.

Noch der Verordnung des stellvertretenden General-Commandos vom 11. 5. 1917 wird mit Ersatzjahrnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis 1500 Mark bestraft, wer Gartenfrüchte, Feldfrüchte oder andere Bodenerzeugnisse aus Gartenanlagen aller Art, Obstplantagen, Baumwuchsen, von Acker, Wiesen, Weiden, Päischen, Wegen oder Gräben entwendet.

Die Polizeibeamten, Ehrenfeldhüter und Feldhüter sind angewiesen, Zu widerhandelnde rücksichtslos zur Anzeige zu bringen. Die Anzeigen müssen und werden der Königlichen Staatsanwaltschaft zur Bestrafung mit dem Ersuchen abgegeben, die höchst zulässige Strafe im öffentlichen Interesse zu verhängen.

Die Polizeibeamten und Feldhüter sind gesetzlich verpflichtet, Personen, die Feld- und Gartendiebstähle begangen und ihnen zur Kenntnis gelangen, zur Anzeige zu bringen, wodrigenfalls sie selbst wegen Unterlassung der Verfolgung einer strafbaren Handlung gemäß § 347 Strafgesetzbuch mit Zuchthaus bzw. Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft werden können.

Weilburg, den 4. Juni 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Butterbrot-Papier
 empfiehlt

Monatsfrau
 oder Mädchen für eine
 Stunde a. Vormittag gelehnt
 Bahnhofstr. 11, 1. Et.

Monatsfrau oder
 -Mädchen
 für 2—3 Std. vorm. gelehnt
 3. erft. u. 1510 i. d. Schule
 Friseur-Schilfe
 oder Lehrling
 gesucht. W. Schubert
 Limburg a. d.

Schreibgew. junger
Mann
 sucht Stellung auf e. Wo.
 Wo. sagt d. Geschäftsf. u. i.

Kleine Wohnung
 Meierstr. 6, an einer
 son oder kinderloses Ehe-
 sofort oder später zu vermieten
 Fr. Glöckner sen.

Sie
 können Ihr Geschäft, das
 Grundstück, Hofamt am
 verkaufen durch C. Wagner
 Immobilien, Frankfurt
 Schillerplatz 7.

Der erste Stol
 meines Hauses, Bahnhofstr. 17, 7 Zimmer mit
 und Gartenantel, ist zu
 Miet oder später zu ver-
 Fr. Glöckner sen.

Alle Sorten

Spätpflanze
 Dickwurz,
 Roterüben,
 Zwiebelpflanze
 empfiehlt die
 Gärtnerei Jacob.

Unreife
Stachelbeeren
 zu kaufen gesucht.
 Büschen

Frauendorch.
 Leitung: Frau Milly Jungst.
 Sonntag, den 17. Juni, 8¹/₂ Uhr,
 in der Aula des Königlichen Gymnasiums

Konzert

zu Gunsten der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Mitwirkende: Fr. Kitzig, Violinvirtuosin aus
 Frau Dr. Moser, hier, hat gütig die Klavierbegleitung
 übernommen.

Vortragsfolge:

1. a) "Des Wandreis Nachtd" von Fr. Schubert, für dreist. Chor mit Klavierbegleitung von Fr. M. von Weinsierl:
 b) "Segenswunsch" für vierst. Chor (a capella)
2. "Ballade" von C. Lucas (Violine).
3. Romanzen für vierst. Chor mit Klavierbegleitung von Joh. Brahms:
 a) "Die Müllerin", b) "Minnelied".
4. a) "Air" von J. S. Bach,
 b) "Scherzo" von Dittersdorf-Kreissler.) Violin.
5. Zwei Lieder für dreist. Chor (a capella):
 a) "Die Soldatenbraut" von Karl Schiebold.
 b) "Blumen wunderrot" von Hermann Wenzel.
6. a) "Norturne" von Chopin-Sarasate.) Violin.
 b) "Liebesfreud" von Kreisler.
7. "Ave Maria" für vierst. Chor mit Klavierbegleitung von Joh. Brahms.

Karten im Vorverkauf bei H. Zipper, G. m. b. H. Num. Platz 1.25 M., 1. Platz 80 Pfg., Stehplatz Schülerkarten 50 Pfg.

Texte für 10 Pfg. an der Kasse.

Sensen eingetroffen.

Weilmünster. Ernst Jung

Dauernde Spionengesahr!
 Weidet öffentliche Gespräche über militärische
 und wirtschaftliche Dinge!